

## Seefeld erhält ein Hotel mit orientalischem Design

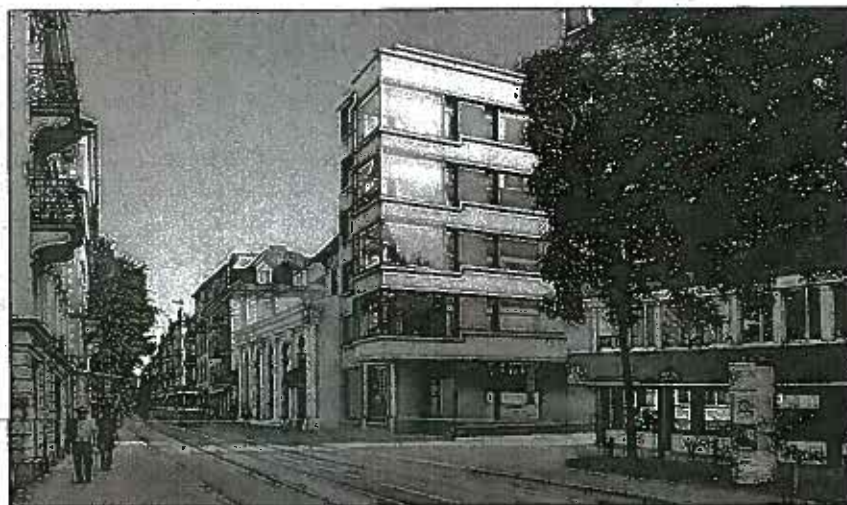
Die Geschichte des Kinos Razzia ist wie die des Seefelds geprägt von Aufstieg und Fall. Doch seit einiger Zeit geht es wieder aufwärts. Nun soll aus dem Razzia ein Restaurant und aus der Villa Mainau ein Hotel werden.

Manuel Risi

Vor zwei Jahren kaufte der Immobilien-Investor Urs Ledermann für rund 4,3 Millionen Franken das ehemalige Kino Razzia. Noch im selben Jahr reichte er bei den Baubehörden ein Projekt ein, das Ledermann in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Moser Wegenstein entwickelt hatte. Dieses wurde 2009 von der Stadt bewilligt. Das Projekt sieht vor, dass der denkmalgeschützte Innenraum des Kinos Razzia zum Gastronomiebetrieb umgenutzt wird und die Villa Mainau einem Neubau weichen muss. In diesem soll nun ein Hotel entstehen.

### Störende Ruine

Er sei tagtäglich mit dem Razzia konfrontiert gewesen, erklärt Immobilien-Investor Urs Ledermann – und die Tatsache, dass man das Gebäude wegen der bröckelnden Fassade verhüllen musste, empfand er fast als Provokation. Ledermann ist für seine Neubauten im Seefeld bekannt und



Der Neubau soll das Gebäude des Kinos Razzia optimal ergänzen Foto: zvg.



Investor Urs Ledermann (m.) flankiert von Sefer Çağlar (l.) und Efe Aydar (r.) von Autoban Interior Design. Gastronom Daniel Kehl (l.) und Architekt Christian Wegenstein (r.). Foto: mr.

wurde teilweise auch für seine spekulativen Immobiliengeschäfte kritisiert. Doch der Geschäftsmann bleibt pragmatisch, «wenn jemand in Kaputt investiert, ist das in Ordnung, aber wenn es dann mehr kostet, erntet man Kritik». Nun will er dem

Razzia zu neuem Glanz verhelfen. Dass dies kein leichtes Unterfangen ist, zeigt die Geschichte des Razzia – doch genau das reizte ihn, erklärt Ledermann. «Ausserdem stehen hier die Kosten nicht im Vordergrund.» Die Bauarbeiten im Seefeld sollen im

Dezember 2011 beginnen. Die Eröffnung von Restaurant und Hotel ist auf Ende 2013 angesetzt. Wie lange es dauert, bis sich das Investment von Urs Ledermann auszahlt hat, darauf kann der Geschäftsmann noch keine Antwort geben.

Für die Innenausstattung von Restaurant und Hotel wurden vier Innenarchitekturbüros zwecks Erstellung eines Studienauftrags angeschrieben. Den Zuschlag für die Realisierung hat das Büro «Autoban Interior Design» aus Istanbul erhalten. Ihr Konzept passt sich dem Stil des denkmalgeschützten Altbaus wie auch demjenigen des modernen Neubaus an.

### Platz für 130 Gäste

Alle Möbel und Leuchten wurden extra für das Restaurant und das entstehende Hotel konzipiert und designt. Die Führung von Hotel und Restaurant wird die Höschgass Gastro AG übernehmen, die seit gut 20 Jahren mit verschiedenen Betrieben im Seefeld vertreten ist. Das Restaurant im ehemaligen Kino soll, inklusive Bar, etwa 130 Gästen Platz bieten. Im anliegenden Neubau wird im Erdgeschoss ausserdem eine Café-Lounge für ungefähr 35 Gäste entstehen. Gemäss dem vorliegenden Konzept ist diese eine Mischung aus Kaffeebar, Take-Away, Rezeption, Bibliothek und Shop. Dadurch soll eine Begegnungszone entstehen, die einerseits für die Hotelgäste, aber auch für die Quartierbewohner und Passanten etwas bietet. Laut Daniel Kehl von der Höschgass Gastro AG

wird das Hotel 23 Zimmer umfassen. Die Preise seien dabei im oberen Mittelfeld angesiedelt.

### Turbulente Jahre

Die Geschichte des Kinos Razzia ist mehr als bewegt. 1922 eröffnet, erinnerte der Bau mit seiner von Säulen gesäumten Front an einen Tempel aus dem antiken Griechenland. Im Innern wurden die Wände mit Fresken verziert, die Szenen aus der griechischen Mythologie zeigten. Doch bald ging es bergab mit dem Razzia, und der Tempel begann zur Ruine zu werden. Änderungen an der Innenausstattung wurden vorgenommen, neue Wände eingebaut, und der einzigartige Innenraum geriet in Vergessenheit. Mit dem Zerfall des Quartiers in den 80er Jahren steuerte auch das Razzia seinem Tiefpunkt entgegen. Aus dem einstigen Stummfilm- wurde ein Pornokino.

Dann fasste die Erbgemeinschaft, welcher das Razzia gehörte, den Entschluss, dieses abzureissen und durch einen Neubau zu ersetzen. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, dass 1989 die vergessene Innenausstattung mitsamt Fresken wieder zum Vorschein kam. Darauf stellte die Stadt das Gebäude unter Denkmalschutz. Die Auflagen verkomplizierten Renovationspläne. Der Zerfall des Gebäudes begann. Verschiedene Investoren und Geschäftsleute versuchten in den folgenden Jahren, den «Phoenix Razzia» aus der Asche zu heben. Doch die meisten verbrannten sich daran die Finger.